



Vereinte Nationen

Bericht des Generalsekretärs über die Tätigkeit der Vereinten Nationen

Generalversammlung

Offizielles Protokoll

Siebenundsechzigste Tagung

Beilage 1



Bericht des Generalsekretärs über die

Hinweis

Die Dokumentennummern (symbols) der Dokumente der Vereinten Nationen bestehen aus Großbuchstaben und Zahlen. Wo im Text eine derartige Kurzbezeichnung verwendet wird, handelt es sich um eine Bezugnahme auf ein Dokument der Vereinten Nationen.

[8. August 2012]

Inhalt

<i>Kapitel</i>	<i>Seite</i>
I. Einleitung.....	1
II. Die Tüchtigkeit der	

Kapitel I

Einleitung

1. Am Neujahrstag vor siebzig Jahren wurde der erste Schritt auf dem Weg zur Schaffung der Vereinten Nationen getan. Regierungsvertreter aller Kontinente einigten sich auf ein gemeinsames Programm von Zielen und Grundsätzen und erklärten ihre Entschlossenheit, das Leben, die Freiheit, die Unabhängigkeit, die Religionsfreiheit, die Menschenrechte und die Gerechtigkeit zu verteidigen. Diese Grundsätze sind in der Charta der Vereinten Nationen verankert und untermauern die drei Säulen ihrer Tüchtigkeit – Frieden und Sicherheit, Entwicklung und Menschenrechte.
2. Seit der Unterzeichnung der Erklärung der Vereinten Nationen hat sich die Welt drastisch gewandelt. Sie steht heute vor einer völlig neuen Palette globaler Bedrohungen, zu denen die nachteiligen Auswirkungen des Klimawandels, die zunehmende Ungleichheit innerhalb von und zwischen Bevölkerungsgruppen, die Ressourcenknappheit, die rasche Ausbreitung von Infektionskrankheiten und der Terrorismus gehören. Die Mitglieder der Vereinten Nationen haben unmissverständlich bekundet, dass die Organisation hier all das verfügt, was für die Inangriffnahme dieser enormen Aufgaben erforderlich ist: die Legitimation, das Mandat, den Erfahrungsschatz und die Fähigkeit zum Zusammenbringen der globalen Akteure.
3. Die Säulen der Tüchtigkeit der Vereinten Nationen verschmelzen immer mehr: Ereignisse im Bereich Frieden und Sicherheit wirken sich dauerhaft auf die Fortschritte bei der Entwicklung und den Menschenrechten aus, und umgekehrt verhält es sich ebenso. Dies wird durch einige Beispiele aus dem vergangenen Jahr lebhaft veranschaulicht: Der Zugang zu Wasser und Energie und die Frage der Landnutzung stehen im Mittelpunkt des anschwellenden Konflikts zwischen Südsudan und Sudan und schüren die Instabilität in ganz Afrika und im Nahen Osten. Der Zusammenbruch der Regierungsstrukturen in Somalia ist nicht nur für die Schwere und das Ausmaß der Hungersnot in dem Land mitverantwortlich, sondern beeinträchtigt auch gravierend die Fähigkeit der internationalen Gemeinschaft, humanitäre Hilfe zu leisten. Der Atomunfall in Japan und die verheerenden Überschwemmungen in Thailand unterbrachen globale Lieferketten und verlangsamten weltweit das

Kapitel II

Die Tätigkeit der Vereinten Nationen

A. Förderung eines dauerhaften Wirtschaftswachstums und einer nachhaltigen Entwicklung

10. Die größte Herausforderung für die internationale Gemeinschaft besteht heute darin, die Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung zu schaffen. Wir wissen, was zu tun ist: Wir müssen die extreme Armut beseitigen, unseren Planeten schützen und ein alle einschließendes Wirtschaftswachstum anstoßen.

1. Raschere Fortschritte bei der Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele

11. In drei Jahren wird unsere Entschlossenheit erstmals konkret auf dem Prüfstand stehen: Werden die Millenniums-Entwicklungsziele erreicht sein? Auf vielen Gebieten hat die internationale Gemeinschaft bedeutende Fortschritte erzielt: bei der weltweiten Minderung der Armut, der Verbesserung des Zugangs zur Grundschulbildung für alle Kinder, der Senkung der Kinder- und Müttersterblichkeit, der Ausweitung des Zugangs zur HIV-Behandlung und der Verringerung der Zahl der Slumbewohner. Wir können darauf stolz sein, einige globale Ziele sogar vorzeitig erreicht zu haben: 89 Prozent der Weltbevölkerung haben nunmehr Zugang zu verbesserten Wasserquellen, und der Anteil der in extremer Armut lebenden Menschen wurde weltweit um die Hälfte gesenkt. Für mehr als 200 Millionen Slumbewohner, doppelt so viele wie für 2020 angestrebt, verbesserten sich die Lebensbedingungen, und bei der Bildungsbeteiligung im Grundschulbereich haben die Mädchen mit den Jungen gleichgezogen. Entscheidend für die beobachteten Erfolge waren die Entschlossenheit der einzelstaatlichen Regierungen und eine von ihnen aktiv betriebene verbesserte Politik.

12. Der Fortschritt verlief jedoch nicht gleichmäßig. Vielerorts nehmen die Ungleichheiten zwischen Bevölkerungsgruppen zu, insbesondere in Südasien und in Afrika südlich der Sahara. Ernährungsunsicherheit und Mangelernährung sind stark verbreitet. Auch wenn sich der Zugang zum Gesundh

jahresrahmens für Programme zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern. Ferner wurde anerkannt, dass für eine nachhaltige Entwicklung die Einhaltung der Menschenrechte unabdingbar ist.

20. Die politischen Führer der Welt kamen überein, ein universales zwischenstaatliches politisches Forum auf hoher Ebene als Nachfolger der Kommission für Nachhaltige Entwicklung einzurichten und das Umweltprogramm der Vereinten Nationen zu stärken. Sie verpflichteten sich, unter der Ägide der Generalversammlung einen zwischenstaatlichen Prozess zur Erörterung von Strategieoptionen für die Finanzierung der nachhaltigen Entwicklung zu initiieren. Ich wurde gebeten, der Generalversammlung Optionen für einen Fördermechanismus vorzuschlagen, der die Entwicklung, den Transfer und die Verbreitung sauberer und umweltfreundlicher Technologien fördern soll.

21. Über diese Beschlüsse hinaus brachte die Konferenz zahlreiche freiwillige Zusagen hervor und gab den Anstoß für die Bildung einer auf nachhaltige Entwicklung ausgerichteten globalen Partnerschaft mit der Zivilgesellschaft, dem Privatsektor und einer Reihe wichtiger Gruppen und internationaler Organisationen. So fand im Rahmen von Rio+20 das größte je zur Unterstützung einer großen Konferenz der Vereinten Nationen abgehaltene Wirtschaftstreffen statt. Mehr als 1.000 Unternehmensführer aus mehr als 100 Ländern

Mitgliedstaaten leiten und/oder unterstützen zahlreiche Initiativen. Der Privatsektor beteiligt sich nunmehr an Abschwähungs- und zunehmend auch an Anpassungsmaßnahmen.

25. Ich bin entschlossen, gemeinsam mit den Mitgliedstaaten und entsprechend den Vereinbarungen von Durban bis 2015 darauf hinzuarbeiten, dass Mittel zur Verfügung stehen und eine weltweite, rechtsverbindliche Übereinkunft erreicht wird, wie es der vom Klimawandel ausgehenden Bedrohung und Wirkung angemessen ist.

4. Nachhaltige Energie für alle

26. Für eine nachhaltige Entwicklung ist nachhaltige Energie, also eine zugängliche, sauberere, effizientere und erschwingliche Energie, von wesentlicher Bedeutung, weshalb ich die Initiative Nachhaltige Energie für alle ins Leben gerufen habe. Für diese interessenübergreifende Initiative habe ich drei Ziele festgelegt, die bei gleichzeitiger Verfolgung dazu beitragen werden, die Welt bis 2030 auf einen nachhaltigeren Energiepfad zu führen: a) den universellen Zugang zu modernen Energiedienstleistungen zu gewährleisten, b) die Rate der Energieeffizienzsteigerung weltweit zu verdoppeln und c) den Anteil der erneuerbaren Energien an der weltweiten Energieversorgung auf das Zweifache zu erhöhen.

36. Als Beitrag zur Lösung der politischen Krise in Jemen und zur Verhinderung einer weiteren Verschlechterung der Lage leistete mein Sonderberater in meinem Namen Gute Dienste, indem er den Dialog und den Aufbau von Vertrauen auf allen Seiten förderte. Seinen in enger Zusammenarbeit mit dem Golf-Kooperationsrat, dem Sicherheitsrat und anderen Stellen unternommenen Anstrengungen ist es zu verdanken, dass am 23. November 2011 ein Abkommen über einen politischen Übergangsprozess unterzeichnet wurde. In diesem Rahmen unterstützten die Vereinten Nationen die Abhaltung der Wahlen am 21. Fe-

mäßigen Ordnung zu fördern. Auf den Malediven ermunterte ich im Rahmen meiner Guten Dienste die führenden Vertreter der Regierung und der politischen Parteien, die mit dem Machtübergang vom Präsidenten auf den Vizepräsidenten verbundene politische Krise im Dialog und Konsens beizulegen. In Madagaskar unterstützten wir regionale Bemühungen

zungsgruppe der Afrikanischen Union, die die Verhandlungen über die Regelungen nach der Sezession führt, hilfreich zur Seite.

45. Nach den auf Betreiben des Sicherheitsrats durchgeführten Überprüfungen wird das Sekretariat die Größe und/oder die Zusammensetzung der Einsätze in Afghanistan, Côte d'Ivoire, Darfur, Haiti, Libanon und Liberia zwischen 2012 und 2014 anpassen, was eine bessere Reaktion auf entstehende Probleme vor Ort und auf den sich wandelnden Bedarf der nationalen Behörden ermöglichen dürfte. In Timor-Leste sind die Integrierte Mission der Vereinten Nationen in Timor-Leste, die Regierung und ihre internationalen Entwicklungspartner dabei, den schrittweisen Abbau der Mission bis Ende des Jahres nach dem Abschluss des derzeitigen Wahlzyklus vorzubereiten.

46. Zur Bewältigung der wachsenden Anforderungen und Kapazitätsengpässe vertiefen und stärken die Vereinten Nationen ihre strategische und operative Zusammenarbeit bei der Friedenssicherung mit der Afrikanischen Union, der Europäischen Union, der Nordatlantikvertrags-Organisation, der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit, der Wirtschaftsgemeinschaft der westafrikanischen Staaten, der Zwischenstaatlichen Behörde für Entwicklung in Ostafrika und anderen Organisationen. 2011 richteten die Vereinten Nationen in Brüssel ein Verbindungsbüro für Frieden und Sicherheit ein.

47. Als weitere Grundlage ihrer Anstrengungen im Bereich Frieden und Sicherheit werden die Vereinten Nationen bis Ende 2012 die Erarbeitung gemeinsamer Standards unter anderem für Infanteriebataillone und Stabsoffiziere und die Ausgestaltung ihrer nächsten Strategie für Antiminenprogramme sowie die umfassende Schulung organisierter Polizeieinheiten abschließen. Die Organisation hat damit begonnen, ihr System für die Kräfteaufstellung zu überprüfen, um es besser an die heutigen Bedürfnisse anzupassen. Sie ist bei der Umsetzung der globalen Strategie zur Unterstützung der Feldeinsätze vorangekommen, die bereits jetzt die Erwartungen hinsichtlich einer größeren Wirksamkeit und Effizienz erfüllt, wie sich an der raschen Einrichtung neuer Einsätze in der Arabischen Republik Syrien, Libyen und Südsudan zeigt. Durch innovative Praktiken wie die regionale Nutzung der für ihre Friedensmissionen und Sicherheitseinsätze angemieteten Luftfahrzeuge konnten die Vereinten Nationen ihre Ausgaben im Zusammenhang mit Charterflügen bis Ende Juni 2011 um rund 61 Millionen US-Dollar senken.

3. Friedenskonsolidierung

48. Das anhaltende Engagement der Kommission für Friedenskonsolidierung und die über den Friedenskonsolidierungsfonds finanzierten Programme haben entscheidend zur Förderung der Stabilität in den Ländern beigetragen, die um Unterstützung ersuchten.

49. In Guinea und Liberia hat die Kommission für Friedenskonsolidierung gegenseitige Verpflichtungserklärungen als Richtschnur für ihr Engagement und für den Umgang mit wesentlichen Friedenskonsolidierungsprioritäten verwendet. Im Falle Liberias war die Kommission vor allem damit befasst, die Erfüllung der von der Mission der Vereinten Nationen in Liberia festgelegten Schlüsselkriterien durch Synergien mit dem Friedenskonsolidierungsfonds und eine enge Zusammenarbeit mit den vor Ort tätigen Einrichtungen des Systems der Vereinten Nationen beschleunigt voranzutreiben. Darüber hinaus baute die Kommission ihre Partnerschaften mit regionalen Stellen aus, indem sie im November 2011 in Kigali gemeinsam mit der Regierung Ruandas und der Afrikanischen Entwicklungsbank einen Erfahrungsaustausch hochrangiger Vertreter abhielt.

50. Aus dem Friedenskonsolidierungsfonds wurden 2011 insgesamt 99,4 Millionen Dollar bereitgestellt. Größere Beträge gingen an Burundi (Wiedereingliederung von Konfliktopfern), Côte d'Ivoire (Wiederherstellung der staatlichen Autorität in den vom Konflikt betroffenen Regionen), Guatemala (Stärkung der Justizreformen), Guinea (Anstoßfinanzie-

nisation. Ich habe dazu aufgerufen, 2012 zum Jahr der Prävention zu erklären, da ein frühzeitiges, proaktives und entschlossenes Vorgehen wichtig dafür ist, massenhafte Gräueltaten zu verhindern.

61. Die Ereignisse von 2011 im Nahen Osten und in Nordafrika haben uns die Bedeutung der Schutzverantwortung als Mittel der Prävention und Reaktion eindringlich vor Augen geführt. Auf das Konzept der Schutzverantwortung verwies der Sicherheitsrat 2011 in

langfristig den Weg für einen stärkeren Zusammenhalt unter den humanitären Organisationen ebnen.

66. In Partnerschaft mit führenden Vertretern verschiedenster Teile des Systems der Vereinten Nationen war die Organisation bei der Einführung der Transformationsagenda des Ständigen interinstitutionellen Ausschusses behilflich. Die Agenda setzt sich mit den im Zuge der humanitären Maßnahmen in Haiti und Pakistan aufgetretenen Schwierigkeiten und den daraus gewonnenen Erkenntnissen auseinander und enthält ein breit gefächertes

darstellt. Ich fordere die Konferenz nachdrücklich auf, der Welt zu beweisen, wie dringlich ihre Arbeit ist.

79. Die Demokratische Volksrepublik Korea und die Islamische Republik Iran sollten die einschlägigen Resolutionen des Sicherheitsrats, soweit sie sich auf ihre Nuklearprogramme und die damit zusammenhängenden Besorgnisse über Trägersysteme beziehen, uneingeschränkt befolgen.

80. Die mangelhafte Regulierung des globalen Waffenhandels stellt nach wie vor eine erhebliche Herausforderung dar. Obwohl zwischen schlechter Regulierung und Konflikten, bewaffneter Gewalt und schweren Menschenrechtsverletzungen kein monokausaler Zusammenhang besteht, gibt es oft klare Verbindungen zwischen dem Missbrauch von Waffen, die Staatseigentum sind, und der fragwürdigen Legitimität oder Verantwortung ihrer ursprünglichen Lieferanten oder zwischen den riesigen Mengen im Umlauf befindlicher unerlaubter Waffen und Munition und laxen staatlichen Kontrollen. Bei ihrem Bestreben, das Leben und die Existenzgrundlagen der Menschen überall auf der Welt zu verbessern, sind die Vereinten Nationen unmittelbar mit den Konsequenzen der Waffenströme konfrontiert: brutales Vorgehen, bewaffnete Konflikte, ausufernde Kriminalität oder Gewalt und in deren Folge weit verbreitetes menschliches Leid. Daher ist es zutiefst enttäuschend, dass sich die Konferenz der Vereinten Nationen über den Vertrag über den Waffenhandel auf ihrer vierwöchigen Tagung vom 2. bis 27. Juli 2012 nicht auf einen Vertragstext einigen konnte, der gemeinsame Normen zur Regulierung des internationalen Handels mit konventionellen Waffen festlegt. Das Scheitern der Konferenz ist ein Rückschlag nicht nur für viele Regierungen, sondern auch für weite Teile der Zivilgesellschaft, die nach sechs Jahren unermüdlicher Bemühungen, den Vertrag Wirklichkeit werden zu lassen, zweifellos desillusioniert sind, und macht darüber hinaus die Hoffnungen der Millionen von Menschen überall auf der Welt zunichte, die die Hauptlast der durch die mangelhafte Regulierung noch verschärften nachteiligen Folgen bewaffneter Konflikte und bewaffneter Gewalt tragen. Zuversichtlich stimmt allerdings die Einigung der Staaten, weiter auf den Abschluss eines Vertrags auf der Grundlage des im Verhandlungsverlauf herbeigeführten Konsenses hinarbeiten. Die Vereinten Nationen halten weiterhin fest an ihrer unverbrüchlichen Unterstützung für einen robusten Vertrag über den Waffenhandel.

81. Nukleare Sicherheit und Sicherung sind ein Thema, das 2011 durch den Unfall im Kernkraftwerk Fukushima Daiichi leider an die Spitze der internationalen Agenda gerückt ist. Die Vereinten Nationen unterstützen die Internationale Atomenergie-Organisation bei der Leitung der internationalen Anstrengungen zur Erhöhung der nuklearen Sicherheit und Sicherung sowie der internationalen Maßnahmen zur Vorbereitung und Reaktion auf Notfälle. Die internationale Gemeinschaft muss der nuklearen Sicherheit mehr Aufmerksamkeit schenken. Zu diesem Zweck werde ich für September 2012 eine Veranstaltung auf hoher Ebene einberufen, die der Stärkung des rechtlichen Rahmens für die Verhütung von Nuklearterrorismus dienen soll.

H. Drogenkontrolle, Verbrechenverhütung und Bekämpfung des internationalen Terrorismus in allen seinen Arten und Erscheinungsformen

82. In den letzten Jahren hat die internationale Gemeinschaft die zunehmende Bedrohung erkannt, die organisierte Kriminalität und Drogenhandel für den Frieden und die Sicherheit darstellen. Als einen Schritt zur Bewältigung dieser Herausforderungen setzte ich 2011 eine Arbeitsgruppe für die Bekämpfung der grenzüberschreitenden organisierten Kriminalität und des Drogenhandels ein, die umfassende und wirksame Maßnahmen für die Vereinten Nationen erarbeiten und zu einem kollektiven Vorgehen gegen diese Bedro-

betreibt ein System unbefristeter Verträge und führt das neue System für Talent-Manage-

lich geworden, ein Ziel, dem sich die Organisation nach wie vor uneingeschränkt verschreibt.

91. 2011 ersetzte die Organisation ihr System von Gefahrenstufen durch ein besser messbares und flexibleres Sicherheitsrisiko-Management, was im Einklang mit ihrem Ziel steht, Gebiete mit erhöhtem Sicherheitsrisiko nicht zu verlassen, sondern Wege zu finden, um vor Ort zu bleiben und das Mandat zu erfüllen. Gleichzeitig vollzieht sich bei der Pro-

Anhang

Millenniums-Entwicklungsziele, Zielvorgaben und Indikatoren 2012: statistische Tabellen

Ziel 1

Beseitigung der extremen Armut und des Hungers

Zielvorgabe 1.A

Zwischen 1990 und 2015 den Anteil der Menschen halbieren, deren Einkommen weniger als 1Dollar pro Tag beträgt

Indikator 1.1

Anteil der Menschen, die mit weniger als 1,25 Dollar (in Kaufkraftparitäten (KKP)) pro Tag auskommen müssen^{a,b}

(in Prozent)

	1990	1999	2005	2008
Entwicklungsregionen	46,7	36,5	26,9	24,0
Nordafrika	5,2	5,0	2,6	1,9
Afrika südlich der Sahara	56,5	57,9	52,3	47,5
Lateinamerika und Karibik	12,2	11,9	8,7	6,5
Karibik	24,9	27,0	29,1	27,8
Lateinamerika	11,7	11,2	7,8	5,5
Ostasien	60,2	35,6	16,3	13,1
Südostasien	51,5	43,1	37,7	34,4
Südostasien ohne Indien	52,0	36,3	29,3	26,3
Südostasien	45,3	35,5	19,0	17,2
Westasien	5,1	5,0	4,6	3,1
Ozeanien	42,0	34,4	43,1	38,2
Kaukasus und Zentralasien	9,8	19,5	7,2	3,7
Am wenigsten entwickelte Länder	64,6	61,3	53,4	46,7
Binnenentwicklungsländer	53,2	52,2	40,9	31,8
Kleine Inselentwicklungsländer	29,6	29,5	32,0	29,9

^a Hoheinkommensländer entsprechend der Definition der Weltbank sind nicht enthalten.

^b Schätzungen der Weltbank (April 2012).

Indikator 1.2

Armutslückenverhältnis^{a,b}

(in Prozent)

	1990	1999	2008
Entwicklungsregionen	16,1	11,9	7,3
Nordafrika	0,8	0,9	0,4

	1990	1999	2008
Afrika südlich der Sahara	25,3	25,9	20,6
Lateinamerika und Karibik	5,4	5,6	3,3
Karibik	10,9	13,5	14,4
Lateinamerika	5,1	5,2	2,8
Ostasien	20,7	11,1	3,2
Südostasien	15,4	11,7	8,3
Südostasien ohne Indien	17,7	10,6	6,2
Südostasien	14,4	9,6	3,7
Westasien	1,1	1,0	0,7
Ozeanien	16,1	11,9	14,3
Kaukasus und Zentralasien	3,0	5,4	1,0
Am wenigsten entwickelte Länder	27,0	25,6	18,3
Binnenentwicklungsländer	23,5	20,6	11,2
Kleine Inselentwicklungsländer	12,6	13,1	13,6

^a Das Armutslückenverhältnis misst das Ausmaß der Armut. Es wird in Prozent der Armutsgrenze ausgedrückt und errechnet sich, indem man den Anteil der unterhalb der Armutsgrenze lebenden Menschen mit der Differenz zwischen der Armutsgrenze und dem Durchschnittseinkommen der unterhalb der Armutsgrenze lebenden Bevölkerung multipliziert.

^b Hoheinkommensländer entsprechend der Definition der Weltbank sind nicht enthalten.

Indikator 1.3

Anteil des ärmsten Fünftels der Bevölkerung am nationalen Konsum

(in A569 Tüil T20 Tw()nKon in

	2001	2011 ^a
Lateinamerika	-1,5	2,1
Ostasien	5,8	7,4
Ostasien ohne China	1,8	2,7
Südasien	1,6	3,9
Südasien ohne Indien	0,4	0,3
Südostasien	1,0	3,0
Westasien	-3,0	1,6
Ozeanien	-3,2	4,3
Kaukasus und Zentralasien	7,7	3,4
Entwickelte Regionen	1,3	0,8
Am wenigsten entwickelte Länder	3,0	1,4
Binnenentwicklungsländer	3,6	2,6
Kleine Inselentwicklungsländer	-2,3	1,9

^a Vorläufige Schätzungen.

b) BIP pro Erwerbstätigen
(in US-Dollar (KKP); Basisjahr: 2005)

	1991	2001	2011 ^a
Welt	16.072	18.392	22.668
Entwicklungsregionen	6.382	8.325	13.077
Nordafrika	17.336	17.985	21.021
Afrika südlich der Sahara	4.672	4.536	5.579
Lateinamerika und Karibik	20.196	20.566	23.313
Karibik	17.615	19.672	21.711
Lateinamerika	20.400	20.629	23.420
Ostasien	3.139	6.467	14.335
Ostasien ohne China	20.323	29.213	40.969
Südasien	4.189	5.461	9.082
Südasien ohne Indien	6.653	7.175	8.843
Südostasien	5.678	7.134	10.063
Westasien	30.326	34.656	40.465
Ozeanien	5.211	5.233	5.950
Kaukasus und Zentralasien	10.343	7.405	13.547
Entwickelte Regionen	48.327	56.979	64.319
Am wenigsten entwickelte Länder	2.020	2.299	3.224
Binnenentwicklungsländer	4.311	3.642	5.225
Kleine Inselentwicklungsländer	18.130	21.824	26.868

^a Vorläufige Daten.

Indikator 1.5
Verhältnis Beschäftigung – Bevölkerung

a) **Insgesamt**
(in Prozent)

	<i>1991</i>	<i>2000</i>	<i>2010</i>	<i>2011^a</i>
Welt	62,2	61,2	60,2	60,3
Entwicklungsregionen	64,1	62,8	61,6	61,6
Nordafrika	41,6	40,6	43,1	42,4

Indikator 1.6

Indikator 1.7
 Anteil der Selbständigen und der mittelfrenden Familienangehörigen an der
 Gesamtbeschäftigung

a) Beide Geschlechter

(in Prozent)

	1991	2000	2010	2011 ^a
Welt	54,4	52,8	49,6	49,1
Entwicklungsregionen	67,5	64,0	58,8	58,3
Nordafrika	37,5	32,7	30,6	30,2
Afrika südlich der Sahara	82,1	80,7	76,5	76,1
Lateinamerika und Karibik	34,8	35,9	31,9	31,9
Ostasien	66,2	58,4	49,9	49,0
Südostasien	80,9	79,8	77,1	76,4
Südostasien	67,8	65,2	62,1	61,4
Westasien	42,7	35,1	26,9	26,3
Ozeanien	73,7	73,5	76,8	77,0
Kaukasus und Zentralasien	46,4	55,2	42,7	42,0
Entwickelte Regionen	11,3	11,3	10,2	10,1
Am wenigsten entwickelte Länder	85,7	85,1	81,5	81,1
Binnenentwicklungsländer	74,3	77,0	72,2	71,9
Kleine Inselentwicklungsländer	32,3	35,4	37,2	37,1

^a Vorläufige Schätzungen.

b) Männer

(in Prozent)

	1991	2000	2010	2011 ^a
Welt	51,9	51,0	48,6	48,2
Entwicklungsregionen	63,1	60,4	56,3	55,8
Nordafrika	33,2	29,2	26,9	26,5
Afrika südlich der Sahara	77,3	75,1	69,5	69,2
Lateinamerika und Karibik	34,2	35,4	31,6	31,6
Ostasien	59,9	53,2	46,4	45,7
Südostasien	77,6	76,8	74,6	74,0
Südostasien	63,2	61,3	58,9	58,4
Westasien	35,3	29,8	22,7	22,4
Ozeanien	68,1	67,7	70,7	70,9
Kaukasus und Zentralasien	48,9	54,6	41,8	41,1
Entwickelte Regionen	11,4	11,8	11,3	11,2
Am wenigsten entwickelte Länder	82,4	80,8	76,4	76,0
Binnenentwicklungsländer	71,3	73,2	67,9	67,6
Kleine Inselentwicklungsländer	31,9	36,0	38,2	38,1

^a Vorläufige Schätzungen.

c) **Frauen**
(in Prozent)

	1991	2000	2010	2011 ^a
Welt	58,2	55,7	51,0	50,5
Entwicklungsregionen	74,6	69,7	62,9	62,2
Nordafrika	54,9	47,1	44,0	43,7
Afrika südlich der Sahara	88,5	87,8	84,8	84,6
Lateinamerika und Karibik	36,0	36,8	32,3	32,3
Ostasien	73,8	64,8	54,3	53,1
Südostasien	89,6	87,7	83,8	83,1
Südostasien	74,0	70,6	66,5	65,7
Westasien	68,5	54,8	42,6	41,1
Ozeanien	80,5	80,3	83,9	84,2
Kaukasus und Zentralasien	43,1	56,1	43,8	43,0
Entwickelte Regionen	11,1	10,7	8,9	8,7
Am wenigsten entwickelte Länder	90,0	90,7	87,9	87,7
Binnenentwicklungsländer	78,2	81,9	77,5	77,2
Kleine Inselentwicklungsländer	32,9	34,5	35,8	35,7

^a Vorläufige Schätzungen.

Zielvorgabe 1.C
Zwischen 1990 und 2015 den Anteil der Menschen halbieren, die Hunger leiden

Indikator 1.8
Anteil der untergewichtigen Kinder unter fünf Jahren^{a,b}

a) **Insgesamt**
(in Prozent)

	1990	2010
Entwicklungsregionen	29	18
Nordafrika	10	6
Afrika südlich der Sahara	29	22
Lateinamerika und Karibik	8	3
Ostasien	15	3
Südostasien	51	Laon
Oze27583,13		

b) Nach Geschlecht (2006-2010)

(in Prozent)

	<i>Jungen</i>	<i>Mädchen</i>	<i>Verhältnis Jungen/Mädchen</i>
Entwicklungsregionen ^c	28	27	1,04
Nordafrika	6	4	1,50
Afrika südlich der Sahara	23	19	1,21
Lateinamerika und Karibik	5	4	1,25
Ostasien	–	–	–
Südostasien	41	42	0,95
Südostasien	–	–	–
Westasien	–	–	–
Ozeanien	–	–	–
Kaukasus und Zentralasien	6	5	1,20

c) Nach Wohnort (2006-2010)

(in Prozent)

	<i>Landbewohner</i>	<i>Stadtbewohner</i>
Entwicklungsregionen ^c	32	17
Nordafrika	6	5
Afrika südlich der Sahara	22	15
Lateinamerika und Karibik	8	3
Ostasien	–	–
Südostasien	45	33
Südostasien	–	–
Westasien	5	4
Ozeanien	–	–
Kaukasus und Zentralasien	6	4

d) Nach dem Vermögen der privaten Haushalte (2006-2010)

(in Prozent)

	<i>Ärmstes Fünftel</i>	<i>Reichstes Fünftel</i>
Entwicklungsregionen ^c	38	14
Nordafrika	7	4
Afrika südlich der Sahara	28	11
Lateinamerika und Karibik	–	–
Ostasien	–	–
Südostasien	55	20
Südostasien	–	–
Westasien	–	–

	Ärmstes Fünftel	Reichstes Fünftel
Ozeanien	–	–
Kaukasus und Zentralasien	7	4

^a Die Prävalenz von Untergewicht bei Kindern wird anhand der Standards der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für das Wachstum von Kindern geschätzt. Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) und die WHO haben eine Harmonisierung anthropometrischer Daten für die Berechnung und Schätzung regionaler und globaler Durchschnitte und die Trendanalyse eingeleitet.

^b Da diesen Prävalenzschätzungen andere Ausgangsdaten und Schätzmethoden zugrunde liegen, sind sie nicht mit den in früheren Ausgaben dieses Berichts veröffentlichten Durchschnitten vergleichbar.

^c Ohne China.

Indikator 1.9

Anteil der Bevölkerung unter dem Mindestniveau der Nahrungsenergieaufnahme

(in Prozent)

	1990-1992	1995-1997	2000-2002	2006-2008
Welt	16	14	14	13
Entwicklungsregionen	20	17	17	15
Nordafrika	<5	<5	<5	<5
Afrika südlich der Sahara	31	31	29	27
Lateinamerika und Karibik	12	11	10	8
Karibik	25	28	22	23
Lateinamerika	11	10	9	7
Ostasien	18	12	10	10
Ostasien ohne China	8	11	13	13
Südostasien	22	20	21	20
Südostasien ohne Indien	26	26	23	22
Südostasien	24	18	17	14
Westasien	6	8	8	7
Ozeanien	12	11	13	12
Kaukasus und Zentralasien	16	13	17	9
Entwickelte Regionen	<5	<5	<5	<5
Am wenigsten entwickelte Länder	40	41	36	32
Binnenentwicklungsländer	34	34	30	26
Kleine Inselentwicklungsländer	24	25	21	21

Ziel 2

Verwirklichung der allgemeinen Grundschulbildung

Zielvorgabe 2.A

Bis zum Jahr 2015 sicherstellen, dass Kinder in der ganzen Welt, Jungen wie Mädchen, eine Grundschulbildung vollständig abschließen können

Indikator 2.1
 Netto-Bildungsbeteiligungsquote im Grundschulbereich^a

a) Insgesamt

	<i>1991</i>	<i>1999</i>	<i>2004</i>	<i>2010</i>
Welt	82,0	83,7	88,7	90,7
Entwicklungsregionen	79,9	81,9	87,6	89,9
Nordafrika	80,3	88,0	94,9	96,0
A8 Tw[A8 Tw[A88a6,0				

	1991		1999		2010	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
Ozeanien	73,4	65,6	–	–	–	–
Kaukasus und Zentralasien	–	–	94,3	93,6	94,6	93,2
Entwickelte Regionen	95,3	95,4	97,1	97,1	96,9	97,3
Am wenigsten entwickelte Länder	58,3	49,3	60,6	53,0	81,8	77,9
Binnenentwicklungsländer	58,1	52,2	66,9	58,3	82,7	77,5
Kleine Inselentwicklungsländer	76,2	74,8	82,0	80,9	81,8	79,3

b) Nach Geschlecht

	1991 ^b		1999 ^b		2010 ^b	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
Welt	84,8	76,3	84,0	77,9	91,2	89,4
Entwicklungsregionen	82,8	72,6	82,1	75,0	90,1	88,0
Nordafrika	80,7	64,6	88,7	81,0	97,9	94,6
Afrika südlich der Sahara	57,2	46,7	57,0	48,1	73,6	66,7
Lateinamerika und Karibik	83,6	85,3	95,3	96,0	101,2	102,0
Karibik	71,3	73,8	74,1	76,4	78,1	77,0
Lateinamerika	84,4	86,1	96,9	97,4	102,8	103,7
Ostasien	–	–	98,9	97,7	95,9	99,0
Ostasien ohne China	93,7	93,2	97,8	97,9	99,4	99,0
Südostasien	73,9	54,0	73,1	58,8	89,6	87,1
Südostasien ohne Indien	64,3	50,4	65,4	55,1	71,3	64,4
Südostasien	85,0	83,7	89,7	88,1	97,8	98,7
Westasien	85,8	73,3	85,6	74,2	90,6	83,3
Ozeanien	60,8	53,8	68,3	60,0	–	–
Kaukasus und Zentralasien	–	–	94,0	93,2	99,1	98,2
Entwickelte Regionen	–	–	96,3	97,7	99,7	100,4
Am wenigsten entwickelte Länder	47,7	35,1	49,1	39,9	67,3	62,2
Binnenentwicklungsländer	58,1	48,4	59,7	49,4	72,1	65,1
Kleine Inselentwicklungsländer	70,8	71,2	74,8	74,6	78,0	75,3

^a Da für den offiziellen Indikator keine regionalen Durchschnitte vorliegen, wird die Bruttoaufnahmequote in die letzte Klassenstufe der Grundschule angegeben, die wie folgt definiert wird: Gesamtzahl der Neuaufnahmen in die letzte Klassenstufe der Grundschule, ungeachtet des Lebensalters, ausgedrückt als Prozentsatz der Population im theoretischen Eintrittsalter in die letzte Klassenstufe. (*Global Education Digest 2009: Comparing Education Statistics Across the World*, Montreal (Kanada), Statistisches Institut der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, 2009, Anhang B).

^b Die Grundschulabschlussquoten beziehen sich auf die in den dargestellten Jahren endenden Schuljahre.

Indikator 2.3

Alphabetenquote bei den 15- bis 24-jährigen Frauen und Männern

a) Insgesamt

(Lese- und Schreibkundige (in Prozent))

	1990	2000	2010
Welt	83,4	87,2	89,6
Entwicklungsregionen	80,2	85,0	88,1
Nordafrika	67,5	79,4	87,9
Afrika südlich der Sahara ^b	65,5	68,3	71,8

	<i>1990</i>	<i>2000</i>	<i>2010</i>
Lateinamerika und Karibik ^b	93,1	96,3	97,2
Karibik	–	0,0	89,7
Lateinamerika ^b			

	1990		2000		2010	
	<i>Männer</i>	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Frauen</i>
Binnenentwicklungsländer	70,0	58,8	74,7	62,6	80,2	72,0

	<i>1991</i>	<i>1999</i>	<i>2010</i>
Am wenigsten entwickelte Länder	0,80	0,84	0,94
Binnenentwicklungsländer	0,82	0,82	0,93
Kleine Inselentwicklungsländer	0,96	0,96	0,95

b) Sekundarschulstufe

	<i>1991</i>	<i>1999</i>	<i>2010</i>
Welt	0,84	0,91	0,97
Entwicklungsregionen	0,77	0,88	0,96
Nordafrika	0,79	0,92	0,98
Afrika südlich der Sahara	0,77	0,83	0,82

	1991	1999	2010
Südostasien	0,95	1,00	1,07
Westasien	0,63	0,75	0,89
Ozeanien	0,62	0,83	0,00
Kaukasus und Zentralasien	–	0,90	1,06
Entwickelte Regionen	1,10	1,20	1,30
Am wenigsten entwickelte Länder	0,38	0,58	0,59
Binnenentwicklungsländer	0,82	0,81	0,84
Kleine Inselentwicklungsländer	1,25	1,32	1,47

^a Auf der Grundlage der Bruttobeteiligungsquoten.

Indikator 3.2

Anteil der Frauen an den unselbständig Erwerbstätigen im nichtlandwirtschaftlichen Sektor

(in Prozent der Erwerbstätigen)

	1990	2000	2005	2010
Welt	35,1	37,5	38,4	39,6
Entwicklungsregionen	28,8	31,6	32,6	33,9
Nordafrika	19,2	18,9	18,6	19,2
Afrika südlich der Sahara	23,8	28,1	30,0	32,5
Lateinamerika und Karibik	36,4	40,3	41,4	42,9
Ostasien	38,1	39,7	40,9	41,9
Ostasien ohne China	14,6	18,4	18,0	19,2
Südostasien	13,3	17,1	18,1	19,7
Südostasien ohne Indien	40,1	42,3	44,0	45,0
Westasien	14,9	16,8	17,5	18,6
Ozeanien	33,4	35,6	35,1	36,2
Kaukasus und Zentralasien	43,6	44,2	45,3	45,5
Entwickelte Regionen	44,3	46,3	47,1	48,1

Indikator 3.3

Sitzanteil der Frauen im nationalen Parlament

(in Prozent)

	1990	2000	2005	2012
Welt	12,8	13,6	15,9	19,7
Entwicklungsregionen	11,6	12,3	14,2	18,4
Nordafrika	2,6	3,3	8,5	11,0
Afrika südlich der Sahara	9,6	12,6	14,2	20,0
Lateinamerika und Karibik	11,9	15,2	19,0	23,0
Karibik	22,1	20,6	26,0	30,2

	<i>1990</i>	<i>2000</i>	<i>2005</i>	<i>2012</i>
Lateinamerika	8,6	13,2	16,4	20,3
Ostasien	20,2	21,5		

Indikator 4.2
Säuglingssterblichkeitsrate^a

	1990	2000	2010
Welt	61	51	40
Entwicklungsregionen	67	56	44
Nordafrika	62	38	23
Afrika südlich der Sahara	105	94	76
Lateinamerika und Karibik	43	29	18
Ostasien	38	27	16
Ostasien ohne China	17	22	14
Südostasien	84	65	51
Südostasien ohne Indien	90	69	56
Südostasien	49	36	25
Westasien	52	35	25
Ozeanien	55	48	41
Kaukasus und Zentralasien	63	52	39
Entwickelte Regionen	12	8	6
Am wenigsten entwickelte Länder	106	88	71

^a Sterbefälle von Kindern unter einem Jahr je 1.000 Lebendgeburten.

Indikator 4.3
Anteil der Einjährigen, die gegen Masern geimpft wurden^a
 (in Prozent)

	1990	2000	2010
Welt	72	72	85
Entwicklungsregionen	71	70	84
Nordafrika	84	93	96
Afrika südlich der Sahara	56	55	75
Lateinamerika	64	76	76
Karibik	77	94	94
Ostasien	98	84	99
Südostasien	57	59	78
Südostasien	70	80	91
Westasien	77	86	85
Ozeanien	70	66	59
Kaukasus und Zentralasien	–	93	94
Entwickelte Regionen	84	92	94

^a Kinder im Alter von 12 bis 23 Monaten, die mindestens eine Dosis Masernimpfstoff erhalten haben.

Ziel 5 Verbesserung der Gesundheit von Müttern

Zielvorgabe 5.A
Zwischen 1990 und 2015 die Müttersterblichkeitsrate um drei Viertel senken

Indikator 5.1
Müttersterblichkeitsrate^a

	1990	2000	2010
Welt	400	320	210
Entwicklungsregionen	440	350	240
Nordafrika	230	120	78
Afrika südlich der Sahara	850	740	500
Lateinamerika und Karibik	140	100	80
Karibik	280	220	190
Lateinamerika	130	96	72
Ostasien	120	61	37
Ostasien ohne China	53	64	45
Südostasien	590	400	220
Südostasien ohne Indien	590	410	240
Südostasien	410	240	150
Westasien	170	110	71
Ozeanien	320	260	200
Kaukasus und Zentralasien	71	62	46
Entwickelte Regionen	26	17	16

^a Sterbefälle von Müttern je 100.000 Lebendgeburten.

Indikator 5.2
Anteil der von medizinischem Fachpersonal betreuten Geburten
(in Prozent)

	1990	2000	2010
Welt	57	60	66
Entwicklungsregionen	55	59	65
Nordafrika	51	71	84
Afrika südlich der Sahara	42	44	45
Lateinamerika und Karibik ^a	75	82	90
Karibik	70	70	70
Lateinamerika	75	83	92
Ostasien	94	97	99

	1990	2000	2010
Südasien	30	36	49
Südasien ohne Indien	17	18	37
Südostasien	48	65	74
Westasien	59	68	75
Ozeanien	–	–	–
Kaukasus und Zentralasien	–	–	–
Entwickelte Regionen	–	–	–
Am wenigsten entwickelte Länder	31	33	42

^a Umfasst nur Entbindungen in Gesundheitsversorgungseinrichtungen.

Zielvorgabe 5.B

Bis 2015 den allgemeinen Zugang zu reproduktiver Gesundheit verwirklichen

Indikator 5.3

Verwendungsrate von Verhütungsmitteln^{a,b}

(in Prozent)

	1990	2000	2010
Welt	54,8	61,5	63,4
Entwicklungsregionen	51,7	59,8	62,1
Nordafrika	43,5	57,6	62,4
Afrika südlich der Sahara	11,8	18,4	24,6
Lateinamerika und Karibik	61,6	70,2	73,3
Karibik	53,2	59,2	61,4
Lateinamerika	62,3	71,0	74,2
Ostasien	78,0	85,7	83,9
Ostasien ohne China	72,7	76,3	75,5
Südasien	38,7	48,2	55,6
Südasien ohne Indien	30,0	45,3	50,8
Südostasien	48,5	57,1	62,8
Westasien	43,7	51,1	57,7
Ozeanien	28,1	32,3	38,2
Kaukasus und Zentralasien	48,9	58,7	60,3
Entwickelte Regionen	68,2	70,5	71,6
Am wenigsten entwickelte Länder	15,2	25,9	34,8
Binnenentwicklungsländer	22,1	29,1	37,4
Kleine Inselentwicklungsländer	48,9	53,6	56,0

^a Die Durchschnitte beruhen auf den am 10. April 2012 verfügbaren Daten.

^b Bei der Schätzung der regionalen Durchschnitte werden vor 1990 verfügbare Daten verwendet.

Indikator 5.4
Geburtenrate bei Jugendlichen^{a,b}

	<i>1990</i>	<i>2000</i>	<i>2009</i>
Welt	59,3	50,9	48,6
Entwicklungsregionen	64,3	55,3	52,3
Nordafrika	43,1	33,2	29,1
Afrika südlich der Sahara	125,6	121,9	119,5

	1990	2000	2010
Südasien	79	90	93
Westasien	53	63	77
Ozeanien	–	–	–
Kaukasus und Zentralasien	–	–	–
Am wenigsten entwickelte Länder	51	56	73
Subregionen Afrikas ^a			
Zentralafrika	77	73	82
Ostafrika	–	–	91
Nordafrika	58	61	71
Südafrika	90	91	94
Westafrika	58	66	67

	2001	2010
Entwickelte Regionen	0,04 (0,04; 0,06)	0,04 (0,03; 0,05)
Subregionen Afrikas ^c		
Zentralafrika	0,54 (0,51; 0,58)	0,37 (0,35; 0,4)
Ostafrika	0,33 (0,31; 0,35)	0,29 (0,27; 0,31)
Nordafrika	0,02 (0,01; 0,02)	0,02 (0,02; 0,02)
Südafrika	1,92 (1,82; 2,06)	1,08 (1,02; 1,16)
Westafrika	0,34 (0,32; 0,36)	0,3 (0,28; 0,32)

^a Zum Zeitpunkt der Entwicklung der Indikatoren für die Millenniumsziele wurde als Proxy-Indikator für die Inzidenzrate die „HIV-Prävalenz bei den 15- bis 24-Jährigen“ gewählt. Nunmehr liegt jedoch die geschätzte Inzidenzrate bei Menschen im Alter von 15 bis 49 Jahren für alle Regionen und für 60 Länder vor. Daher wird hier die HIV-Inzidenzrate zusammen mit den HIV-Prävalenzdaten für die Bevölkerung im Alter von 15 bis 49 Jahren vorgelegt.

^b Unter- und Obergrenzen in Klammern.

^c Die subregionale Einteilung beruht auf der Klassifikation der Wirtschaftskommission für Afrika.

b) HIV-Prävalenz bei den 15- bis 24-Jährigen

(in Prozent)

	1990		2001		2010	
	Geschätzte HIV-Prävalenz bei Erwachsenen (15-49 Jahre)	Anteil der Frauen an den Über-15-Jährigen mit HIV	Geschätzte HIV-Prävalenz bei Erwachsenen (15-49 Jahre)	Anteil der Frauen an den Über-15-Jährigen mit HIV	Geschätzte HIV-Prävalenz bei Erwachsenen (15-49 Jahre)	Anteil der Frauen an den Über-15-Jährigen mit HIV

Welt	0,3	44	0,8	50	0,8	50
Entwicklungsregionen	0,3	49	0,9	53	0,9	53
Nordafrika	<0,1	51	<0,1	38	0,1	30
Afrika süd-O	1	Tf8.86.7Z	Tf8.86.j]TJ3.40	T	.24.TD.00038Tc1.4398	Tw[()

Sahar s 023

-5

	1990	2001	2010
<i>Geschätzte HIV-Prävalenz bei Erwachsenen (15-49 Jahre)</i>			
<i>Anteil der Frauen an den Über-15-</i>			

Indikator 6.3
 Anteil der 15- bis 24-Jährigen mit umfassendem und richtigem Wissen über
 HIV/Aids^a (2005-2010)

	<i>Frauen</i>		<i>Männer</i>	
	<i>Zahl der von den Erhebungen erfassten Länder</i>	<i>Prozentsatz derjenigen mit umfassendem Wissen</i>	<i>Zahl der von den Erhebungen erfassten Länder</i>	<i>Prozentsatz derjenigen mit umfassendem Wissen</i>
Entwicklungsregionen ^c	88	20	47	32
Nordafrika	2	7	–	–
Afrika südlich der Sahara	39	26	27	35
Karibik	5	44	2	37
Südostasien	6	1127.3n4	Tcs43(37)JTJ0 -1.6128 10u91593M42öuKarib

Zielvorgabe 6.B
Bis 2010 den allgemeinen Zugang zu HIV/Aids-Behandlung für alle,
die sie benötigen, verwirklichen

Indikator 6.5
 Anteil der Bevölkerung mit fortgeschrittener HIV-Infektion, der Zugang zu
 antiretroviralen Medikamenten hat
 (in Prozent)^a

	2009	2010
Welt ^b	39	47
Entwicklungsregionen	40	48
Nordafrika	20	24
Afrika südlich der Sahara	40	49
Lateinamerika und Karibik	60	63
Karibik	60	64
Lateinamerika	56	60
Ostasien	23	32
Ostasien ohne China	2	4
Südostasien	26	33
Südostasien ohne Indien	10	12
Südostasien und Ozeanien	48	53
Westasien	66,2	65,8
Kaukasus und Zentralasien	21	26
Am wenigsten entwickelte Länder	41	47
Binnenentwicklungsländer	51	59
Kleine Inselentwicklungsländer	55	57

^a Anteil der antiretroviral Behandelten unter den Menschen, deren CD4-Zellzahl 350 Zellen/mm³ oder weniger beträgt.

Südasien	28
Südostasien	32
Westasien	16
Ozeanien	182
Kaukasus und Zentralasien	0
Am wenigsten entwickelte Länder	199
Binnenentwicklungsländer	201
Kleine Inselentwicklungsländer	99

b) Sterbefälle

	<i>Alle Altersstufen</i>
Nordafrika	–
Afrika südlich der Sahara	90
Lateinamerika und Karibik	1
Ostasien	0
Südasien	3
Südostasien	6
Westasien	5
Ozeanien	43
Kaukasus und Zentralasien	–
Am wenigsten entwickelte Länder	62
Binnenentwicklungsländer	63
Kleine Inselentwicklungsländer	26

^a Für die malariagefährdete Bevölkerung in Ländern

Indikator 6.8
Anteil der Kinder unter fünf Jahren mi

b) Prävalenz

(Anzahl der bestehenden Fälle je 100.000 Einwohner einschließlich HIV-Infizierter)

	1990	2002	2010
Welt	263 (241; 287)	240 (220; 261)	178 (156; 201)
Entwicklungsregionen	319 (290; 348)	287 (261; 313)	210 (182; 237)
Nordafrika	109 (65; 153)	76 (47; 106)	67 (40; 94)
Afrika südlich der Sahara	343 (232; 454)	376 (276; 476)	335 (279; 391)
Lateinamerika und Karibik	142 (98; 186)	79 (60; 98)	54 (41; 67)
Karibik	165 (83; 246)	129 (74; 184)	104 (58; 150)
Lateinamerika	140 (93; 187)	75 (55; 96)	50 (37; 63)
Ostasien	226 (209; 243)	168 (145; 190)	115 (100; 130)
Südostasien	447 (383; 511)	424 (366; 482)	270 (189; 351)
Südostasien	518 (367; 668)	431 (326; 536)	333 (252; 413)
Westasien	76 (48; 103)	57 (39; 74)	43 (30; 56)
Ozeanien	486 (188; 783)	342 (100; 584)	354 (96; 613)
Kaukasus und Zentralasien	224 (141; 306)	217 (152; 283)	208 (148; 268)
Entwickelte Regionen	62 (40; 85)	44 (30; 58)	35 (24; 46)
Am wenigsten entwickelte Länder	456 (354; 558)	421 (347; 495)	365 (307; 423)

Indikator 6.10

Anteil der diagnostizierten und mit Hilfe der direkt überwachten Kurzzeittherapie (DOTS) geheilten Tuberkulosefälle

a) Im Rahmen der direkt überwachten Kurzzeittherapie (DOTS) diagnostizierte neue Fälle

(abstrichpositive Fälle (in Prozent))^a

	1990	2000	2010
Welt	49 (45; 53)	44 (41; 46)	65 (63; 68)
Entwicklungsregionen	48 (44; 53)	42 (39; 44)	65 (62; 68)
Nordafrika	57 (49; 69)	77 (69; 87)	77 (68; 88)
Afrika südlich der Sahara	36 (29; 50)	43 (36; 53)	59 (55; 64)
Lateinamerika und Karibik	52 (45; 63)	69 (64; 75)	80 (75; 85)
Karibik	11 (9; 16)	51 (45; 60)	62 (55; 73)
Lateinamerika	56 (47; 68)	71 (66; 78)	82 (77; 89)
Ostasien	24 (20; 30)	34 (30; 40)	88 (79; 99)
Südostasien	71 (62; 83)	42 (39; 45)	59 (54; 64)
Südostasien	50 (42; 62)	34 (31; 37)	65 (60; 72)
Westasien	75 (63; 93)	67 (62; 75)	70 (64; 77)
Ozeanien	27 (20; 39)	64 (48; 95)	70 (52; 110)
Kaukasus und Zentralasien	42 (34; 52)	68 (63; 74)	63 (58; 68)
Entwickelte Regionen	61 (52; 72)	81 (75; 89)	78 (73; 85)
Am wenigsten entwickelte Länder	27 (24; 31)	37 (35; 39)	55 (53; 58)
Binnenentwicklungsländer	42 (37; 48)	50 (47; 54)	62 (60; 65)
Kleine Inselentwicklungsländer	22 (18; 27)	56 (49; 64)	60 (53; 69)

^a Unter- und Obergrenzen in Klammern.

b) Im Rahmen der direkt überwachten Kurzzeittherapie (DOTS) erfolgreich behandelte Fälle

(in Prozent)

	1994	2000	2009
Welt	75	69	86
Entwicklungsregionen	75	69	87
Nordafrika	80	88	87
Afrika südlich der Sahara	60	71	80
Lateinamerika und Karibik	65	76	77
Karibik	74	72	80
Lateinamerika	65	77	76
Ostasien	88	92	95
Südostasien	74	42	88
Südostasien	82	86	90

Indikator 7.2
Kohlendioxid-Emissionen insgesamt, pro Kopf und je 1 Dollar BIP (in KKP)

a) **Insgesamt**

(in Millionen Tonnen)

	1990	2000	2005	2009
Welt	21.659	23.845	27.931	30.086
Entwicklungsregionen	6.717	9.942	13.590	16.934
Nordafrika	229	330	403	475
Afrika südlich der Sahara	462	553	635	730
Lateinamerika und Karibik	1.007	1.330	1.485	1.600
Karibik	84	99	105	130
Lateinamerika	922	1.231	1.379	1.470
Ostasien	2.991	3.979	6.388	8.325
Ostasien ohne China	531	574	598	637
Südostasien	993	1.709	2.089	2.818
Südostasien ohne Indien	303	522	678	838
Südostasien	423	779	1.047	1.192
Westasien	606	927	1.148	1.327
Ozeanien	6	7	11	9
Kaukasus und Zentralasien ^b	499	328	386	459
Entwickelte Regionen	14.942	13.902	14.341	13.151
Am wenigsten entwickelte Länder	61	110	162	204
Binnenentwicklungsländer	50	399	459	549
Kleine Inselentwicklungsländer	139	158	171	178
Anlage-I-Länder ^{c,d,e}	14.967	14.429	14.905	13.659

b) **Pro Kopf**

(in Tonnen)

	1990	2000	2005	2009
Welt	2,92	3,49	3,93	4,13
Entwicklungsregionen	1,60	1,96	2,53	3,01
Nordafrika	2,11	2,42	2,73	3,00
Afrika südlich der Sahara	0,64	0,62	0,64	0,64
Lateinamerika und Karibik	2,17	2,45	2,55	2,61
Karibik	2,29	2,35	2,34	2,67
Lateinamerika	2,16	2,45	2,56	2,61
Ostasien	2,46	2,95	4,60	5,88
Ostasien ohne China	7,42	7,31	7,41	7,74
Südostasien	0,83			

Indikator 7.3

Lateinamerika	1,9
Ostasien	19,8
Ostasien ohne China	20,8
Südasien	52,9
Südasien ohne Indien	53,3
Südostasien	7,8
Westasien	54,9
Ozeanien	0,06
Kaukasus und Zentralasien	55,1
Entwickelte Regionen	10,0
Am wenigsten entwickelte Länder	4,5
Binnenentwicklungsländer	12,9
Kleine Inselentwicklungsländer	1,5

Zielvorgabe 7.B

Den Verlust an biologischer Vielfalt reduzieren, mit einer signifikanten Reduzierung der Verlustrate bis 2010

Indikator 7.6

Anteil der geschützten Land- und Meeresgebiete

a) Land- und Meeresgebiete^{a,b}
(in Prozent)

	1990	2000	2010
Welt ^c	8,1	10,6	12,0
Entwicklungsregionen	7,9	10,6	12,2
Nordafrika	3,3	3,7	4,0
Afrika südlich der Sahara	10,7	11,0	11,5
Lateinamerika und Karibik	9,0	14,7	19,3
Karibik	3,3	3,8	4,6
Lateinamerika	9,3	15,1	19,9
Ostasien	11,5	14,3	15,3
Ostasien ohne China	3,9	11,4	11,6
Südasien	5,0	5,6	5,9
Südasien ohne Indien	5,4	6,2	6,8
Südostasien	4,6	7,1	7,8
Westasien	3,5	14,2	14,3
Ozeanien	0,5	1,1	3,2
Kaukasus und Zentralasien	2,7	3,0	3,0
Entwickelte Regionen	8,3	10,4	11,6
Am wenigsten entwickelte Länder	8,9	9,5	9,8
Binnenentwicklungsländer	8,9	10,9	11,3
Kleine Inselentwicklungsländer	1,5	2,7	4,2

b) **Landgebiete^{a,b}**
(in Prozent)

	1990	2000	2010
Welt ^c	8,8	11,3	12,7
Entwicklungsregionen	8,8	11,7	13,3
Nordafrika	3,3	3,7	4,0
Afrika südlich der Sahara	11,1	11,3	11,8
Lateinamerika und Karibik	9,7	15,3	20,3
Karibik	9,2	9,9	11,2
Lateinamerika	9,7	15,4	20,4
Ostasien	12,0	14,9	15,9
Ostasien ohne China	4,0	12,1	12,2
Südostasien	5,3	5,9	6,2
Südostasien ohne Indien	5,8	6,7	7,3
Südostasien	8,7	13,1	13,8
Westasien	3,8	15,3	15,4
Ozeanien	2,0	3,0	4,9
Kaukasus und Zentralasien	2,7	3,0	3,0
Entwickelte Regionen	8,7	10,7	11,6
Am wenigsten entwickelte Länder	9,4	10,0	10,2
Binnenentwicklungsländer	8,9	10,9	11,3
Kleine Inselentwicklungsländer	4,0	6,3	7,6

c) **Meeresgebiete^{a,b}**

(Verhältnis von geschützten Meeresgebieten zur Gesamtfläche der Hoheitsgewässer (in Prozent))

	1990	2000	2010
Welt ^c	3,1	5,2	7,2
Entwicklungsregionen	1,0	2,9	4,0
Nordafrika	3,1	3,6	4,6
Afrika südlich der Sahara	1,4	3,1	4,0
Lateinamerika und Karibik	2,7	8,9	10,8
Karibik	1,1	1,5	2,2
Lateinamerika	3,3	11,8	14,3
Ostasien	0,8	1,4	1,6
Ostasien ohne China	2,1	2,1	2,3
Südostasien	0,9	1,1	1,2
Südostasien ohne Indien	0,5	0,6	0,8
Südostasien	0,6	1,3	2,1
Westasien	st01	Tw[,6	5

	<i>1990</i>	<i>2000</i>	<i>2010</i>
Ozeanien	0,2	0,6	2,8

Zielvorgabe 7.C

Bis 2015 den Anteil der Menschen halbieren, die keinen nachhaltigen Zugang zu einwandfreiem Trinkwasser und grundlegenden sanitären Einrichtungen haben

Indikator 7.8

Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu verbesserter Trinkwasserversorgung
(in Prozent)

	1990			2010		
	Gesamt	Stadt- bewohner	Land- bewohner	Gesamt	Stadt- bewohner	Land- bewohner
Welt	76	95	62	89	96	81
Entwicklungsregionen	70	93	59	86	95	79
Nordafrika	87	94	80	92	95	89
Afrika südlich der Sahara	49	83	36	61	83	49
Lateinamerika und Karibik	85	95	64	94	98	81
Ostasien	68	97	56	91	98	85
Ostasien ohne China	96	97	93	98	100	91
Südostasien	72	90	66	90	96	88
Südostasien ohne Indien	79	94	73	86	93	82
Südostasien	71	91	62	88	94	83
Westasien	85	96	68	89	96	76
Ozeanien	55	93	42	54	93	42
Kaukasus und Zentralasien	88	96	80	87	97	80
Entwickelte Regionen	98	100	94	99	100	97

Indikator 7.9

Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu verbesserten sanitären Einrichtungen
(in Prozent)

	1990			2010		
	Gesamt	Stadt- bewohner	Land- bewohner	Gesamt	Stadt- bewohner	Land- bewohner
Welt	49	76	29	63	79	47
Entwicklungsregionen	36	65	21	56	73	43
Nordafrika	72	91	55	90	94	85
Afrika südlich der Sahara	26	43	19	30	43	23
Lateinamerika und Karibik	68	80	38	80	84	60

	1990			2010		
	Gesamt	Stadt- bewohner	Land- bewohner	Gesamt	Stadt- bewohner	Land- bewohner
Ozeanien	55	85	45	55	84	46
Kaukasus und Zentralasien	91	96	86	96	96	95
Entwickelte Regionen	95	97	91	95	96	93

Zielvorgabe 7.D

Bis 2020 eine erhebliche Verbesserung der Lebensbedingungen von mindestens 100 Millionen Slumbewohnern herbeiführen

Indikator 7.10

Anteil der in Slums lebenden städtischen Bevölkerung

(in Prozent)

	1990	2000	2012
Entwickelte Regionen	46,2	39,3	32,7
Nordafrika	34,4	20,3	13,3
Afrika südlich der Sahara	70,0	65,0	61,7
Lateinamerika und Karibik	33,7	29,2	23,5
Ostasien	43,7	37,4	28,2
Südostasien	57,2	45,8	35,0
Südostasien	49,5	39,6	31,0
Westasien	22,5	20,6	24,6
Ozeanien ^b	24,1	24,1	24,1

^a Stadtbewohner in Haushalten, auf die mindestens eines der folgenden vier Merkmale zutrifft: kein Zugang zu verbesserter Trinkwasserversorgung, kein Zugang zu verbesserten sanitären Einrichtungen, Überbelegung (drei oder mehr Personen in einem Raum) und aus nicht beständigem Material gebaute Behausungen. Die Hälfte der Stadtbewohner, die Grubenlatrinen nutzen, werden als Nutzer verbesserter sanitärer Einrichtungen angesehen.

^b

Indikator 8.2

Anteil der gesamten bilateralen, sektoral zuordenbaren öffentlichen Entwicklungshilfe der OECD/DAC-Geberländer für soziale Grunddienste (Grundbildung, primäre Gesundheitsversorgung, Ernährung, einwandfreies Wasser und Sanitärversorgung)

	1999	2001	2003	2005	2007	2009	2010
Bilaterale, sektoral zuordenbare Hilfe in Prozent	10,1	14,0	15,7	16,0	19,0	21,2	15,6
in Milliarden US-Dollar	3,1	3,5	5,8	8,2	12,4	17,0	13,8

Indikator 8.3

Anteil der ungebundenen bilateralen öffentlichen Entwicklungshilfe der OECD/DAC-Geberländer^a

	1990	2003	2005	2007	2008	2009	2010
Ungebundene Hilfe in Prozent	67,6	91,1	91,4	83,9	86,5	84,5	83,6
in Milliarden US-Dollar	16,3	30,1	49	60,3	80,1	71,3	73,6

^a Unter Ausschluss der technischen Zusammenarbeit und der Verwaltungskosten sowie der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen, für deren Bindungsgrad keine Angaben gemacht wurden. Der Anteil der bilateralen öffentlichen Entwicklungshilfe unter Ausschluss der technischen Zusammenarbeit und der Verwaltungskosten, für deren Bindungsgrad Angaben gemacht wurden, betrug im Jahr 2008 99,6 Prozent.

Indikator 8.4

Von den Binnenentwicklungsländern erhaltene öffentliche Entwicklungshilfe in Prozent ihres Bruttonationaleinkommens

	1990	2003	2005	2007	2008	2009	2010
Anteil am Bruttonationaleinkommen der Empfänger in Prozent	10,2	8,3	7,0	5,9	5,4	4,7	4,0
in Milliarden US-Dollar	7,0	12,2	15,1	19,9	22,7	25,0	25,0

Marktzugang

Indikator 8.6

Anteil der zollfreien Einfuhren an den Gesamteinfuhren der entwickelten Länder aus den Entwicklungsländern und den am wenigsten entwickelten Ländern (nach Wert und ohne Rüstungsgüter)

(in Prozent)

	1996	2000	2005	2007	2010
a) Ohne Rüstungsgüter					
Entwicklungsländer ^a	52	62	75	81	82
davon präferenziell ^b	17	15	18	16	16
Nordafrika	52	57	97	97	98
Afrika südlich der Sahara	78	80	93	96	98
Lateinamerika und Karibik	66	75	93	94	95
Ostasien	35	52	62	67	69
Südostasien	47	48	58	72	73
Südostasien	59	75	77	80	82
Westasien	34	39	66	96	96
Ozeanien	85	83	89	91	94
Kaukasus und Zentralasien	91	84	94	94	98
Am wenigsten entwickelte Länder	68	75	83	89	89
davon präferenziell ^b	29	42	28	27	30
b) ohne Rüstungsgüter und Erdöl					
Entwicklungsländer ^a	54	65	75	77	79
davon präferenziell ^b	19	17	21	20	19
Nordafrika	20	26	95	95	96
Afrika südlich der Sahara	88	83	91	93	96
Lateinamerika und Karibik	73	81	93	93	94
Ostasien	35	52	62	67	69
Südostasien	41	46	58	63	67
Südostasien	60	76	77	79	81
Westasien	35	44	87	93	93
Ozeanien	82	79	87	89	93
Kaukasus und Zentralasien	90	69	84	82	90
Am wenigsten entwickelte Länder	78	70	80	80	80
davon präferenziell ^b	35	35	49	52	54

^a Einschließlich der am wenigsten entwickelten Länder.

^b Die tatsächliche Präferenzmarge erhält man durch Abzug des Werts der Produkte, die im Rahmen des Meistbegünstigungsregimes zollfreien Zugang erhalten, vom Gesamtwert aller Produkte mit zollfreiem Zugang. Die Indikatoren beruhen auf der besten verfügbaren Behandlung, einschließlich regionaler und präferenzialer Abkommen.

Indikator 8.7
 Durchschnittliche Höhe der von den entwickelten Ländern erhobenen Zölle auf
 Agrarprodukte, Textilien und Bekleidung aus den Entwicklungsländern
 (in Prozent)

	1996	2000	2005	2010
a) Agrarprodukte				
Entwicklungsländer	10,4	9,2	8,8	7,3
Nordafrika	6,6	7,3	7,2	6,0
Afrika südlich der Sahara	7,4	6,2	6,2	3,2
Lateinamerika und Karibik	12,0	10,3	9,7	7,6
Ostasien	9,3	9,5	10,7	10,5
Südostasien	5,4	5,3	4,5	5,5
Südostasien	11,3	10,1	9,1	9,0
Westasien	8,2	7,5	5,0	5,3
Ozeanien	11,5	9,4	8,7	2,9
Kaukasus und Zentralasien	4,7	3,8	3,4	3,0
Am wenigsten entwickelte Länder	3,8	3,6	3,0	1,0
b) Textilien				
Entwicklungsländer	7,3	6,6	5,3	5,0
Nordafrika	8,0	7,2	4,4	3,7
Afrika südlich der Sahara	3,9	3,4	2,9	2,8
Lateinamerika und Karibik	4,7	3,5	1,5	1,2
Ostasien	7,3	6,6	5,8	5,7
Südostasien	7,1	6,5	6,1	5,7
Kaukasus und Zentralasien	4,7	3,8	3,4	3,0

Indikator 8.8
Geschätzte Agrarsubventionen in den OECD-Ländern in Prozent des
Bruttoinlandsprodukts (BIP)

	1990	2003	2005	2007	2008	2009	2010 ^a
Anteil am BIP der OECD-Länder in Prozent	1,81	1,11	1,034	0,86	0,86	0,92	0,85
in Milliarden US-Dollar	324						

Indikator 8.11
Im Rahmen der HIPC-Initiative und der Multilateralen Entschuldungsinitiative

Zielvorgabe 8.F

In Zusammenarbeit mit dem Privatsektor dafür sorgen, dass die Vorteile der neuen Technologien, insbesondere der Informations- und Kommunikationstechnologien genutzt werden können

Indikator 8.14

Festnetzanschlüsse je 100 Einwohner

	1995	2000	2011
Welt	12,1	16,0	17,3
Entwicklungsregionen	4,1	7,9	11,6
Nordafrika	4,5	7,2	10,5
Afrika südlich der Sahara	1,1	1,4	1,4
Lateinamerika und Karibik	9,1	14,7	18,2
Karibik	9,1	14,9	18,8
Lateinamerika	9,0	11,3	10,7
Ostasien	5,5	13,7	23,2
Ostasien ohne China	33,0	43,0	49,0
Südostasien	1,5	3,2	4,2
Südostasien ohne Indien	2,2	3,5	8,1
Südostasien	2,9	4,8	11,6
Westasien	13,1	17,1	15,2
Ozeanien	4,7	5,2	6,0
Kaukasus und Zentralasien	9,0	8,8	14,3
Entwickelte Regionen	43,0	49,4	43,6
Am wenigsten entwickelte Länder	0,3	0,5	1,1
Binnenentwicklungsländer	2,7	2,8	3,9
Kleine Inselentwicklungsländer	10,3	13,0	12,2

Indikator 8.15

Mobilfunkteilnehmer je 100 Einwohner

	1995	2000	2011
Welt	1,6	12,1	85,7
Entwicklungsregionen	0,4	5,4	77,7
Nordafrika	<0,1	2,8	106,1
Afrika südlich der Sahara	0,1	1,7	52,9
Lateinamerika und Karibik	0,8	12,3	106,8
Karibik	0,8	12,6	110,3
Lateinamerika	1,2	7,5	58,9
Ostasien	0,5	9,9	74,8
Ostasien ohne China	3,4	50,2	95,3
Südostasien	<0,1	0,4	69,1
Südostasien ohne Indien	<0,1	0,5	61,6

	<i>1995</i>	<i>2000</i>	<i>2011</i>
Südostasien	0,7	4,2	98,7
Westasien	0,6	13,1	98,0
Ozeanien	0,2	2,4	45,2

Quellen: Interinstitutionelle und Sachverständigengruppe über die Indikatoren für die Millenniums-Entwicklungsziele und Datenbank der Indikatoren für die Millenniums-Entwicklungsziele (<http://mdgs.un.org>).

Anmerkungen: Sofern nicht anders angegeben, bauen die regionalen Gruppen auf dem geografischen Unterteilungsschema der Vereinten Nationen auf, wobei einige Änderungen erforderlich waren, um, soweit möglich, homogene Ländergruppen für Analyse- und Darstellungszwecke zu bilden. Die für die Berichterstattung 2012 über die Indikatoren für die Millenniums-Entwicklungsziele verwendete Zusammensetzung der Regionen kann in Englisch unter <http://mdgs.un.org> unter „Data“ abgerufen werden.

Wo angegeben, umfasst „Entwickelte Regionen“ Europa (ausschließlich der Länder der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten), Australien, Japan, Kanada, Neuseeland und die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Transformationsländer in Europa sind durchweg eingeschlossen.

Wo angegeben, umfasst „Kaukasus und Zentralasien“ Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.